



CRYSTAL
CATHEDRAL

Hour of Power Schweiz
Seestrasse 34
CH-3700 Spiez

Telefon +41 (0) 33 655 06 36
Telefax +41 (0) 33 655 06 37

E-Mail: info@hourofpower.ch
www.hourofpower.ch

Postkonto 17-260489-8

HOUR OF POWER VOM 06.06.2010

Hiob: Wo ist Gott, wenn man Ihn wirklich braucht? **(Sheila Schuller Coleman)**

Begrüßung (Robert Harold Schuller [RHS] und Sheila Schuller Coleman [SSC]):

RHS: Guten Morgen!

SSC: Guten Morgen.

RHS: Wow. Heute ist ein großartiger Morgen. Es ist richtig, hier zu sein, weil unser Land und unsere Welt Hoffnung braucht. Und das ist unsere Spezialität. Wir sind die Institution, die Gemeinde Christi, die einzige Institution, die der Welt Hoffnung bringen kann. Richtig?

SSC: Absolut. Brauchen Sie Hoffnung? Dann sind Sie am richtigen Ort.

RHS: Gottes beständige Liebe umgibt uns. Deine Predigt heute hat mir Tränen in die Augen und eine riesige Portion Hoffnung ins Herz gebracht, Sheila.

SSC: Gut. Oh, Wow. Das ist eine Aussage.

RHS: Lasst uns beten: Herr, überrasche uns mit Ideen, die uns kommen, mit Gefühlen, die sich in unserer Persönlichkeit verankern, während wir hier sind. Danke, Gott, dass wir in deiner Gegenwart sind und dass sie real ist. Wir erleben dich. Halleluja. Amen.

Bibellesung: Matthäus 5, 1-16 (RHS):

Hören Sie die Bibellesung für heute aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 5. Jesus sagte diese Worte vor fast 2'000 Jahren, sie haben bis heute unglaubliche Kraft. Kein Psychologe, kein Psychiater, kein Doktor der Seelsorge hat je Worte geschrieben, die bedeutsamer, einsichtsreicher und ehrlicher wären als diese.

Hören Sie:

Selig sind die Armen im Geist, denn ihnen gehört das Königreich des Himmels.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben.

Selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Sie werden gesättigt werden.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erleben.

Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, den ihrer ist das Reich der Himmel.

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten vor aller Welt, dass sie eure guten Taten sehen und den Vater im Himmel preisen.

Das sind die Worte Jesu.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Lucille O'Neal (LO):

RHS: Wer von Ihnen hat schon einmal von einem Basketballspieler namens Shaquille O'Neal gehört? Heben Sie die Hand. Nun, ich schätze, dass er weltberühmt ist, nicht wahr? Seine Mama ist heute hier. Willkommen.

LO: Gott segne Sie.

RHS: Sie sind groß.

LO: Danke.

RHS: Ich weiß, dass Sie 2,5 cm größer als ich sind. Meine Güte, Sie sind unglaublich.

LO: Gott segne Sie, Dr. Schuller. Ich freue mich, heute hier zu sein.

RHS: Warum?

LO: Weil ich Sie immer im Fernsehen gesehen habe und im Traum nicht daran gedacht hätte, einmal hier zu sein, und die Ehre habe, Sie zu treffen. Es ist ein echter Segen für mich, hier zu sein in dieser wunderschönen Kirche und mit allen Gemeindemitgliedern hier Gemeinschaft zu haben. Ich freue mich, hier zu sein. Gott ist gut.

RHS: Sie haben viel Energie.

LO: Ja, habe ich.

RHS: Ich schätze, Shaquille hat viel davon von Ihnen bekommen.

LO: Ja, das hat er. Wir sind gerade begeistert vom Leben, weil Gott gut ist.

RHS: Ja, und er bleibt gut, auch wenn man gerade nichts Begeistertes im Leben sieht.

LO: So wie Campbells Suppe. Mmm, Mmm, gut.

RHS: Wann haben Sie bemerkt, dass Shaq überdurchschnittlich war?

LO: Shaquille hat mit sechs Jahren angefangen, Basketball zu spielen.

RHS: Verzeihen Sie mir, es tut mir leid, dass ich ihn Shaq genannt habe.

LO: Ich nenne ihn Shaquille Rashaun O'Neal.

RHS: Sonst nennt ihn jeder Shaq ...

LO: Shaquille Rashaun O'Neal.

RHS: ... außer Mama, richtig?

LO: Ich rufe ihn mit vollem Namen. Aber es ist in Ordnung, wenn Sie ihn Shaq nennen. Er hört auch auf Shaq. Aber ich muss Ihnen sagen: Seit Shaquille auf der Welt ist, war er immer ein großes, hübsches Baby. Bei der Geburt wog er 3'247 Gramm und bei seiner Einschulung war er einen Kopf größer als seine Klassenkameraden.

RHS: Was haben Sie ihm in den ersten fünf Jahren zu Essen gegeben?

LO: Ich gab ihm ganz normales Essen: Brei, Müsli, Milch. Milch tut dem Körper gut. Milch, Milch, ganz viel Milch.

RHS: Wow. Nun, wann ist Ihnen wirklich aufgefallen, dass er sich hervorhebt, wie gesagt?

LO: Ich habe Shaquille zum ersten Mal, zum ersten, besonderen Mal im Fernsehen spielen sehen, als er im McDonald's All American Game war. Erinnern Sie sich noch an dieses besondere Spiel? Und mir war klar, dass er mit dem Basketball besonders gut war.

RHS: Haben Sie ihm das gesagt?

LO: Ich habe es ihm gesagt, aber es war schon sein Traum. Also habe ich ihn ermutigt, an diesem Traum festzuhalten. Und jetzt macht er das schon sein ganzes Leben lang.

RHS: Wow. Sie haben ein tolles Buch geschrieben. Lucille O'Neal „Walk Like you Have Somewhere to Go.“ Es ist ein großartiges Buch. Wir haben es im Buchladen.

LO: Oh, wunderbar. Danke.

RHS: Wie kamen Sie auf den Titel?

LO: Ich bin in einer Pfingstgemeinde aufgewachsen und wir hatten eine Pastorin. Die Pastorin gab mir immer viele Aufgaben, die ich nicht übernehmen wollte. Ich wollte, nur weil ich groß bin, nicht anders sein. Ich wollte wie alle anderen auch sein und war kaum selbstbewusst. Ich hatte ein geringes Selbstwertgefühl. Trotzdem hat sie mich ermutigt, indem sie mir viele Aufgaben gegeben hat. Wenn sie mich dann gerufen hat, habe ich, glaube ich, immer etwas geträumelt auf dem Weg zu ihr hin und so sagte sie: „Lucille, geh so, als ob du weißt, wo du hingehst.“

RHS: Das ist großartig.

LO: Das blieb mir die ganzen Jahre im Gedächtnis, die ganzen Jahre.
RHS: Sagen Sie mir bitte, in welche Gemeinde Sie heute gehen. Ich glaube, ich kenne die Antwort, deshalb frage ich.
LO: Ich bin Mitglied der Nine Ten Church of God in Orlando in Florida. Es ist eine kleine Gemeinde, aber Gott begegnet uns dort jedes Mal, wenn die Türen aufgehen.
RHS: Ja, das stimmt. Und Sie sind schon Ihr ganzes Leben dort Mitglied.
LO: Das stimmt. Ich bin zu einer Zeit meines Lebens zwar einmal abgewandert und in meinem Buch erzähle ich von meiner Reise über 40 Jahre. Von der Zeit, als Shaquille geboren wurde, bis heute. Ich nenne eine bestimmte Phase meines Lebens die mentale Wohlfahrtszeit. Und ich erzähle, wie ich von der mentalen Wohlfahrt zum mentalen Wohlstand gekommen bin. In der Zeit der mentalen Wohlfahrt habe ich mir erhofft, bei Menschen mein Glück zu finden, und habe nicht erkannt, dass Gott die Quelle meiner Kraft und meines Glücks ist und für alles andere. Aber Gott hat mich nicht losgelassen. Ich bin zurückgekehrt an einen besonderen Ort. Jetzt lebe ich im mentalen Wohlstand und bin auf viele Weisen reich, die nichts mit Geld zu tun haben.
RHS: Fabelhaft. Sie erzählen auch von Hürden. Was war die schwerste Hürde? Und ich darf noch sagen – Sie schreiben vom Trinken. War das ein Problem?
LO: Trinken war ein Thema für mich. Es fing damit an, dass ich in Gesellschaft trank. Wenn man übermäßig viel Geld hat, kann man auch übermäßig viel Alkohol einkaufen. Wie auch immer, an einem bestimmten Punkt meines Lebens war ich es leid zu trinken, mich dann schlecht zu fühlen, ich war es leid, einen Kater zu haben und Erinnerungslücken zu haben. Ich betete zu Gott und bat ihn, das von mir zu nehmen. Ich wollte keine Schande über meine Kinder bringen, besonders nicht auf Shaquille, weil die Welt unsere Familie beobachtete. Ich habe darüber meine Identität verloren. Statt mich Lucille zu nennen, nannten mich die Leute Shaq's Mama. Ich wollte nicht, dass jemand mich sieht und sagt: ‚Sieh mal, Shaqs Mama ist mal wieder betrunken.‘ Gott befreite mich vom Alkohol und brachte mich dazu, mit jungen Menschen über Alkohol zu reden.
Wir brauchen nicht darin gefangen bleiben. Gott hat einen Platz für uns und meine Mutter hat mir beigebracht, dass Gott einen vollkommenen Plan für unser Leben hat. Ich habe Gott im Alter von 12 Jahren gesagt, dass ich Motivationsrednerin werden möchte. Und so rede ich mit den Menschen nur über das, was ich weiß. Und ich kann ihnen etwas über Alkoholismus sagen und ihnen versichern, dass Gott sie davon befreien wird.
RHS: Wenn jemand also eine Tagung veranstaltet und eine inspirierende Rednerin braucht, kann man Sie anfragen?
LO: Absolut.
RHS: Sie sind großartig. Das ist Ihr Buch. Ich möchte, dass es gut ins Bild kommt. Lucille O'Neal mit einem Vorwort von Shaquille O'Neal.
LO: Ja. Danke.
RHS: Danke, dass Sie es geschrieben haben. Danke, dass Sie die Mutter sind, die Sie sind. „Gehen Sie so, als wüssten Sie, wohin Sie gehen.“ Sie haben ein Ziel, nicht wahr? Wohin gehen Sie?
LO: Ich richte mich nach dem, was mein Vater jeden Tag tut, an jedem Tag meines Lebens. Dahin gehe ich.
RHS: Danke.
LO: Immer höher. Gott segne Sie. Gott segne Sie.
RHS: Danke. Danke.

Predigt "Hiob: Wo ist Gott, wenn man Ihn wirklich braucht?" (Sheila Schuller Coleman):

Wie viele von Ihnen wissen, bekommen wir als Pastoren Gebetsanliegen zugeschickt. Ich bekomme viele Emails. Ich bekomme Nachrichten über Facebook und ich bekomme Briefe. Eines der häufigsten Gebetsanliegen ist, eine Arbeit zu bekommen. Die Menschen bitten mich: „Sheila, bitte bete, dass ich eine Arbeit finde.“

Das hier ist ein Brief, den ich letzte Woche bekommen habe, und ich möchte ihn Ihnen vorlesen.

Liebe Sheila,

mein erster Job war in einer Fabrik für Orangensaft. Aber ich kam nicht in die Tüte und konnte mich einfach nicht konzentrieren. Danach habe ich im Wald als Holzfäller gearbeitet, aber ich habe es versägt und wurde weggehackt. Danach habe ich es als Schneider versucht, aber da passte nichts. Vielleicht war es auch nur die Stichelei.

Rufen Sie ruhig „Buh“, wenn Sie wollen. Das sind Witze zum Gähnen. Aber meinem Mann gefallen solche Wortspiele eben am Besten. Er liebt so was.

Später habe ich in einer Dämpferfabrik gearbeitet, aber das war erschöpfend. Ich wollte Friseur werden, konnte aber keinen Schnitt machen. Dann versuchte ich es als Chefkoch. Ich dachte, das könnte meinem Leben etwas Würze verleihen, aber ich fand den Thymian nicht. Thymian. Schließlich versuchte ich mich als Delikatessenhändler, aber bei jedem Aufschnitt gab jemand seinen Senf dazu. Gut, Dad. Mein bester Job war als Musiker. Aber letzten Endes war es doch nicht beNOTENSwert. Ich habe lange studiert, um Arzt zu werden, aber mir fehlten die Patienten. Dann fand ich einen guten Job bei einer Poolreinigungsfirma, aber das war doch nur für den Gulli. Als nächstes fand ich den Job als Elektriker interessant, aber die Arbeit war ein Schlag. Nachdem ich über Jahre versucht habe, eine feste Arbeit zu finden, wurde ich schließlich Historiker, bis ich merkte, dass ich darin keine Zukunft finde. Zuletzt arbeitete ich in einem Kaffeeladen, aber ich musste kündigen, weil es immer nur dieselbe Mühle war. Also, Sheila, kannst du bitten dafür beten, dass ich den perfekten Job finde?

Gezeichnet: Su Chend

Das war natürlich kein echter Brief. Aber wissen Sie was? Wir suchen doch alle den perfekten Job, oder? Wir wollen doch alle heute nicht nur irgendeine Arbeit. Wir wollen doch eine Arbeit, die Bedeutung hat, die uns einen Sinn gibt und auf die wir uns am Montagmorgen freuen.

Heute haben wir einen Mangel an Arbeitsstellen. Verfolgen Sie die Arbeitslosenzahlen auch so wie ich? Es heißt: In der heutigen Wirtschaftslage gilt unsere größte Sorge den Arbeitsplätzen und der Sicherung von ausreichend Arbeitsplätzen. Ich wette, als Sie heute den Predigtitel gelesen haben, dachten Sie auch: Mann, das stimmt!: „Hiob: Wo ist Gott, wenn man Ihn wirklich braucht?“

Aber wissen Sie, die Arbeitsplatzsuche ist nur ein Teil des Problems. Wir stehen heute vor so vielen Problemen. Nicht nur der Verlust der Arbeit, sondern es gibt auch viele zerrüttete Beziehungen. Darum geht es in den anderen Emails und Briefen, die wir bekommen.

„Bete für mich.“ Das höre ich von Müttern.

„Bete für mich. Meine Tochter hat seit 15 Jahren nicht mehr mit mir geredet.“

Andere bekommen schlimme Diagnosen.

Auf Facebook kam die Nachricht von einem jungen Mann. Er saß in einer Arztpraxis in England und schrieb mir: „Sheila, ich lese gerade das Buch von Ihrem Vater ‚Aus Tränen werden Edelsteine‘. Gerade warte ich auf die Nachricht, ob meine Frau eine sehr aggressive Form von Brustkrebs hat oder nicht. Aber das Buch Ihres Vaters hilft mir, bei Verstand zu bleiben. Sagen Sie ihm das bitte?“ Und er schrieb: „Wir hatten schon eine Menge Probleme, so viele Probleme, aber das jetzt macht mir wirkliche Sorgen.“

Ich schickte ihm eine Nachricht und ein Gebet. Ich habe eine Antwort von ihm bekommen und Ja, die Diagnose war nicht, was er gehofft hatte, und nicht das, worum wir gebetet hatten, aber er schaut weiter auf zu Gott. Dieser Mann steht vor so vielen Problemen. Aber trotzdem sagt er weiter: Ich will meine Tränen in Edelsteine verwandeln mit Gottes Hilfe.

Einige von Ihnen fragen sich, ob Sie vielleicht bald kein Dach mehr über dem Kopf haben werden. Wo werde ich etwas finden? Mir geht das Geld aus, um meine Hypotheken abzubezahlen. Mir geht das Geld aus, um meine Miete bezahlen zu können. Ich habe kein Geld mehr, um die Versicherung für mein Auto zu bezahlen, und das Auto ist zurzeit mein Schlafplatz.

Ich rede mit vielen Menschen und bete mit vielen von ihnen und das ist das Szenario, in dem sich viele von uns dieser Tage wieder finden. Und was macht das mit uns?

Ich habe es auf dem Herzen, mit Ihnen heute über die Schande zu sprechen. Ob wir es aussprechen oder nicht, ob wir mit jemandem darüber reden oder nicht, aber wir fühlen Scham und es ist uns peinlich. Wir sind nicht so erfolgreich, wie wir dachten. Unser Selbstwertgefühl leidet. Wir leiden darunter, was wir von uns selbst halten und was andere über uns denken, weil wir immer Erfolg hatten und jetzt nicht mehr. Wir konnten für ein Dach über dem Kopf sorgen und können es jetzt nicht mehr. Wir hatten eine liebevolle Beziehung zu einem Familienmitglied, die jetzt nicht mehr besteht. Was ist verkehrt gelaufen? Warum wird es nicht besser?

Es muss daran liegen, dass ich etwas falsch gemacht habe. Es muss daran liegen, dass unsere Politiker etwas verkehrt gemacht haben. Unsere Gesellschaft muss etwas falsch gemacht haben und jetzt bestraft uns Gott.

Haben Sie das auch schon gedacht? Hat Ihnen jemand schon einmal gesagt: „Nun ja, vielleicht solltest du die Dinge ein bisschen anders angehen.“ „Vielleicht solltest du Buße tun.“ „Vielleicht solltest du hingehen und dich entschuldigen und auf die Knie gehen und sagen: ‚Herr, es tut mir leid.‘ Vielleicht würde es dann besser werden.“ Hat Ihnen das schon einmal jemand gesagt?

Der Titel meiner heutigen Predigt beinhaltet nicht wirklich das Wort Arbeitssuche! Wo ist Gott, wenn die Welt zerbricht? Mein Predigttitle lautet: „Hiob: Wo ist Gott, wenn man Ihn wirklich braucht?“

Weil Hiob uns nämlich soviel zu sagen hat darüber, was Gott uns wissen lassen möchte, wenn unsere Welt zusammenbricht. Und Hiob hat die Suche für uns übernommen. Die Antworten können wir im Buch Hiob nachlesen. Besonders, wenn man noch den Römerbrief dazu nimmt und sie Seite an Seite stellt. Wo ist Gott, wenn die Welt zerbricht? Wo ist er? Tut er das, um mich zu bestrafen? Passiert das, weil ich etwas falsch gemacht habe, oder versäumt habe, etwas zu tun? Vielleicht hätte ich meine Finanzen besser planen sollen. Vielleicht sollte ich mit meinem Geld besser umgehen. Hätte ich doch nur ein bisschen mehr gespart

oder woanders mein Geld angelegt. Vielleicht hätte ich mir mehr Zeit nehmen sollen.

All diese Wenss. Ich hätte es anders machen können. Wenn ich es anders gemacht hätte, wenn ich das nur anders gemacht hätte, wäre ich heute woanders.

Sehen wir uns einmal Hiob an. Hiob war ein gerechter Mann. In Hiob 1 heißt es: „Der Herr suchte die Erde ab nach seinem besten Mann, dem gerechtesten und treuesten seiner Männer. Und wen fand er? Hiob. Und er spricht zu Satan – und das Wort Satan bedeutet Ankläger – und der Herr sagt zu Satan: ‚Siehst du meinen Knecht Hiob? Er ist der gerechteste Mann auf der ganzen Welt. Er ist ein guter Mann. Er fürchtet Gott und will mit dem Bösen nichts zu tun haben.‘

Nun war Hiob auf dem Gipfel des Erfolges. Er hatte eine große Dienerschaft, hatte riesige Viehbestände und war ein angesehener Mann. Er hatte bei seinem Volk einen guten Ruf und er war ausgesprochen wohlhabend. Er hatte alles, was ein Mensch sich wünschen konnte.

Und so antwortet der Satan dem Herrn und sagt: ‚Warum sollte er dir auch nicht treu sein? Sieh doch, wie gut du zu ihm bist. Nimm ihm seinen Wohlstand, nimm ihm seine Familie und du wirst sehen, wie er dir ins Angesicht spuckt.‘ Und der Herr antwortete mit großem Vertrauen zu seinem Hiob. Er hatte großen Glauben in ihn und sagte: ‚Nur zu. Mach nur. Ich erlaube es dir. Ich werde meinen Schutz von ihm nehmen und dir erlauben, meinen Sohn Hiob zu prüfen, ich glaube an ihn. Und das tat Satan auch. Gott stellte nur eine Bedingung. ‚Du darfst sein Leben nicht anrühren. Du musst sein Leben verschonen.‘ Und dann verliert Hiob alles. Zuerst seine Viehherden, dann seine Dienerschaft und dann seine Kinder. Alle werden ermordet. Er verliert alles.

Und als ob das noch nicht schlimm genug wäre, wird sein Körper übersät mit Geschwüren. Und Hiob trauert. Und wie er trauert. Es heißt, er hat sich mit Asche überschüttet und saß in der Asche, womit er ausdrückte, dass er Buße tut und trauert und bekennt, dass er nichts als Asche ist.

Aber ich liebe diese Kapitel, weil es so bewegend ist, die Tiefe von Hiobs Trauer zu sehen. Er sagt: Oh, es wäre besser, wenn ich sterben würde. Komm und nimm mich weg, Herr. Warum bin ich geboren? Jemand sollte auf dem Kalender am Besten meinen Geburtstag durchstreichen. Wehe mir, dass ich je geboren bin. Mein Schmerz ist so groß. Mein Schmerz ist so groß. Der Wille zu sterben war größer, als der Wille zu leben, wie mein Vater sagen würde. Hiob war tief deprimiert.

Haben Sie sich schon einmal so gefühlt? Ist jemand hier schon einmal aufgewacht und hat gesagt: Ich wünschte, ich wäre nie geboren? Oder hat gebetet, dass er stirbt, weil der Schmerz, die Depression und die Schande so groß sind?

Hiob sitzt da in seinem Leiden, aber er schwört nie seinem Herrn ab. Sogar seine Frau kommt zu ihm und sagt: ‚Hiob, warum lobst du immer noch deinen Gott? Wozu hältst du ihm noch die Treue? Sieh doch nur, was er dir angetan hat.‘

Und wissen Sie, was er seiner Frau antwortet? Er sagt: ‚Geh weg von mir, du heidnisches Weib. Ich werde mich nicht von Gott abwenden,‘ sagt er ihr. ‚Als ich geboren wurde, hatte ich nichts. Ich bin nackt zur Welt gekommen‘ Und so sagt er weiter: ‚Wenn ich sterbe, werde ich auch mit nichts sterben.‘ Er sagte: ‚Der Herr gibt und der Herr nimmt. Gepriesen sei der Name des Herrn.‘ Das war die Antwort, die Hiob seiner Frau gegeben hat.

Aber er sitzt da und erleidet Schmerzen und fährt fort, Kapitel um Kapitel darüber zu reden, wie deprimiert er ist und wie er lieber sterben würde, als zu leben. Und

er verflucht sogar den Tag seiner Geburt. Schließlich kommen nach sieben Tagen seine Freunde zu ihm, setzen sich zu ihm. Sie sagen: ‚Nun, Hiob, der Grund ist, du musst irgendetwas falsch gemacht haben. So ist Gott nun mal. Das weißt du doch. Gott sorgt für die, die gut sind. Wenn du gut bist, bekommst du Gutes. Und wenn du Schlechtes bekommst, dann musst du wohl schlecht sein oder etwas Schlechtes getan haben. Also geh auf deine Knie und tue Buße, Hiob. Dann wird dir Gott alles wiedergeben.‘

Hiob hört seinen Freunden zu, eine Stunde nach der anderen, und immer wieder bekommt er denselben Rat: ‚Geh zu Gott, bekenne deine Sünden‘, sagt der letzte. ‚Verachte Gottes Zurechtweisung nicht, denn Gott wird deinen Verlust erstatten, wenn du das tust.‘ Hiob sagt: ‚Was habe ich verkehrt gemacht? Was habe ich getan? Warum sollte ich? Was habe ich getan, um das alles zu verdienen? Was habe ich getan?‘

Hier auf dem Gelände steht eine Statue von Hiob und ich ermutige Sie, sie sich heute nach dem Gottesdienst einmal anzusehen. Auf dem Sockel sind vier Verse eingraviert, die vier Antworten, die Hiob gegeben hat. ‚Der Herr hat gegeben und der Herr hat genommen. Gepriesen sei der Name des Herrn.‘

Eine seiner Antworten war auch: ‚Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.‘

Und noch eine: ‚Auch wenn er mich schlägt, will ich ihm vertrauen. Denn zuletzt, wenn er mich geprüft hat, werde ich hervorkommen wie Gold.‘

Das war Hiobs Antwort. Hatte Hiob Schmerzen? Ja. Aber Hiob wandte sich nie ab von Gott.

Und dann spricht Gott. Gott kommt ins Bild und sagt zu den wohlmeinenden Freunden: ‚Nein, Nein, Nein, Nein, Nein. Ihr Jungs liegt völlig falsch. Hiob hat diese Prüfung nicht erlebt, weil er etwas falsch gemacht hat. Er wurde geprüft, damit meine Herrlichkeit offenbar wird.‘

Und in Hiob 38 – schreiben Sie sich das auf – Hiob 38. Wenn Sie je die Herrlichkeit, die Tiefe und die Macht des allmächtigen Gottes kennenlernen möchten, lesen Sie eine lebhaft Beschreibung in Hiob 38: Dann aber redete Gott mit Hiob. Er antwortete ihm aus dem Sturm: ‚Wer bist du, dass du meine Weisheit anzweifelst mit Worten ohne Verstand? Tritt mir gegenüber wie ein Mann und gib mir Antwort auf meine Fragen! Wo warst du, als ich das Fundament der Erde legte? Sag es doch, wenn du so viel weißt! Wer hat ihre Maße festgelegt und wer die Messschnur über sie gespannt? Du weißt es doch, oder etwa nicht? Worin sind die Pfeiler der Erde eingesenkt und wer hat ihren Grundstein gelegt? Damals sangen alle Morgensterne und die Engel jubelten vor Freude. Wer schloss die Schleusentore, um das Meer zurückzuhalten, als es hervorbrach aus dem Mutterschoß der Erde?‘

Es geht noch weiter und ist eine der schönsten Beschreibungen der Macht Gottes überhaupt.

Sehen Sie, Demut bedeutet nicht, weniger von sich selbst zu halten, sondern mehr von Gott zu halten. Wo war Gott? Er war die ganze Zeit über da. Dieser große, mächtige Gott.

Wenn Sie Ihre Prüfungen durchmachen und es endlos scheint – wo ist Gott? Er ist bei Ihnen. Er hat Sie nicht verlassen. Machen Sie diese Prüfungen durch. Weil Sie es verdienen? Absolut nicht. Gott bestraft uns nicht. Machen wir Fehler? Absolut sicher. Aber Jesus ist deshalb gekommen. Wir haben einen Erlöser. Er liebt uns. Er rettet uns.

Aber es kommt vor, dass Gott zulässt, dass wir durch Prüfungen gehen, damit seine Herrlichkeit offenbar wird, so wie bei Hiob. Hiob blieb nämlich treu und dadurch, dass er treu blieb, hat Hiob Gott Ehre erwiesen. Und Sie und ich, wir können das auch.

Lassen Sie mich Ihnen sagen: Es gab Zeiten, in denen ich Emails gelesen habe und Artikel in der Presse gesehen habe und ich habe einiges an Kommentaren gelesen. „Sheila, wissen Sie, Sie und die Crystal Cathedral haben diese Probleme aus diesem und jenem Grund.“

Eines Abends, nachdem ich solche Dinge gelesen hatte und wirklich verletzt war davon, weinte ich mich in den Schlaf und sagte: „Herr, Herr, Herr, hilf mir.“ Und er sagte zu mir: „Sheila, das sind wohlmeinende Freunde. Es sind wohlmeinende Freunde, aber sie haben Unrecht. Ich lasse zu, dass Ihr diese Prüfungen erlebt, um meine Herrlichkeit zu offenbaren.“

Freunde, der Satan ist ein großer Ankläger und er wird Ihnen selbst durch wohlmeinende Freunde versuchen zu sagen, dass Sie die Prüfungen, die Sie erleben, verdienen und das ist eine Lüge. Das ist eine Lüge.

Die Wahrheit ist, dass Hiobs Aufgabe und Robert Schullers Aufgabe ein und dieselbe sind.

Und es ist genauso Ihre und meine Aufgabe, nämlich: Gott zu loben, Gott zu loben, egal, was kommt.

Lasst uns beten.

Gebet (SSC):

Herr Jesus Christus, Danke, dass wir einen Erlöser haben und dass du gekommen bist, um uns zu zeigen, wie groß und mächtig und liebevoll unser Gott ist. Danke, dass du an uns glaubst. Danke.

Du hast über die Welt geblickt und einen treuen Mann gesehen – Hiob. Du hast über die Welt geblickt und einen treuen Mann gesehen – Robert. Danke, Herr, dass sie uns einen Glauben vorgelebt haben, aus dem wir lernen können. Wir beten in deinem Namen. Amen.

Segen (RHS):

Danke, Sheila Schuller Coleman. Danke, meine lieben Freunde, dass Sie heute gekommen sind. Sie haben nicht nur geistlichen Input bekommen, sondern mich auch aufgebaut. Danke dafür.

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch. Das hat er schon. Er tut es im Augenblick und tut es weiter, bis ihr vor Jesus steht an dem Tag, wo es keinen Sonnenuntergang und keinen Sonnenaufgang mehr gibt. Amen.